

Nach dem Charlottenburger Karl-May-Prozess, der das bewegte Leben Old Shatterhands vor aller Öffentlichkeit Revue passieren ließ, hätte man selbst der ultramontanen May-Presse kaum mehr die Geschmacklosigkeit einer Apotheose dieses früheren „Räuberhauptmanns“ zugetraut. Die „Mugsb. Postztg.“ kann aber nun mal von ihrem Gözen nicht lassen und feiert ihn tatsächlich noch mit der alten Schwärmerei und Andacht. Von neuem wird festgestellt, daß May dieser große Meister und Vater der Mid-Carter-Literatur, von katholischen Würdenträgern warm empfohlen worden sei; und dann heißt es allen Ernstes:

„Besäßen unsere Gegner einen Mann, der ihnen und der von ihnen vertretenen Sache so hervorragende Dienste geleistet hätte, wie Karl May sie dem Christentum und der christlichen Sitte erwiesen hat — sie würden ihn auf Händen tragen und ihn mit Lob überhäufen. Haben wir Christen wirklich Ursache, das große Lebenswerk eines Mannes zu bekämpfen auf die Autorität eines Lebius hin? Von allen Seiten wütet ein erbitterter Kampf gegen das positive Christentum, und vor allem die Literatur stellt sich leider zu einem großen Teile in den Dienst dieses beklagenswerten Kampfes. Wie mögen unsere Gegner sich ins Fäustchen lachen, wenn sie sehen, wie von christlicher Seite ein Mann angefeindet wird, der der christlichen Idee in seinen Werken so ausgezeichnete und hervorragende Dienste geleistet hat!“

Man sieht, wem es „Winneton oder der rote Gentleman“ mit seiner ergreifenden Befeuerung zum katholischen Christentum erst einmal angetan hat, den läßt es nicht wieder los.